

Konsum

Autor(en): **Gajdorus, Jiri**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 10: **Einkaufen, Shopping**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



samt den händlern von mystischen und religiösen weltanschauungen, ein so leichtes spiel, wenn sie ersatzgefühle von der stange gegen klingende münze anbietet. Natürlich kann niemand aus der haut schlüpfen, der lebenssituation davonlaufen oder in einem augenblick vom saulus zum paulus werden. Aber die kraft um verzicht zu üben entsteht aus dem inneren kampf zwischen unseren verschütteten wirklichen gefühlen wie freiheit, verwundbarkeit, sensibilität gegen unsere bequemlichkeit und unseren materialismus. Und jeder gewonnene kampf stärkt unsere fähigkeit etwas zu erreichen, das in unserer zeit eine kostbare rarität geworden ist: das seelische gleichgewicht und eine innere ruhe.

Hans-Rudolf Kloter, 4, passage St-François 1205 Genève

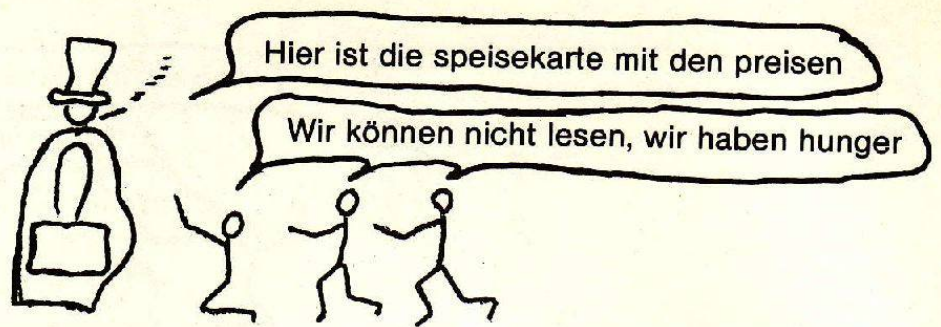
Konsum

Natürlich habe auch ich mir gedanken übers einkaufen gemacht. Ich finde, das gebiet, besser gesagt, das drum und dran so umfassend, dass ich mich auf den lebensmitteleinkauf beschränken möchte, um nicht alles anzuschneiden ohne farbe bekennen zu müssen.

Ich wohne mitten in Zürich am Limmatplatz und habe somit eine riesenauswahl an lebensmittelläden. Ein supermarkt befindet sich gerade auf der anderen strassenseite. Zwei discountläden im umkreis von fünf minuten, ferner ein tante emmaladen (mit offenmilchchausschank) ein 3. welt-laden, diverse spezialitätenläden, auch ein türkischer. Daneben habe ich auch noch die gelegenheit mich in sogenannten fast-food-restaurants zu ernähren. Ich kann auch den take-away-service benützen, das heisst, ich kann meine hamburger, pizzas, pommes frites oder gar frühlingsrollen und pami goreng mitnehmen und lauwarm zuhause essen. Glücklicherweise bin ich in der lage, alles essen zu können, das heisst, ich muss weder auf kalorien achten, noch auf irgendwelche anderen diätvorschriften. Da ich dazu noch aus einem land komme, in welchem sehr fettige kost gegessen wird, kann ich ohne schaden zu nehmen, in eben jenen schnellverpflegungslokalen essen. Schweizern können dort sehr unangenehme nebenerscheinungen widerfahren: übelkeit, bauchweh, durchfall usw. Ich möchte an dieser stelle nicht gegen solche etablissemments sprechen, nur auf die risiken hinweisen, die sich aus der marktstrategie naturgemäss ergeben. Es werden keine spezialitäten angeboten, um den gaumen der kundschaft zu erfreuen, sondern nahrung als masse, als ware, und der kunde wird verpflegt, besser gesagt abgefertigt.

Trotzdem esse ich manchmal solches zeugs und zwar dann, wenn ich nicht genügend zeit habe, um selber zu kochen.

Im supermarkt gegenüber kann ich fast alles kaufen, ausser alkoholischen



getränken und tabakwaren. Ich kaufe aber nicht alles dort, und zwar einfach deshalb, weil ich gewisse produkte aus anderen läden vorziehe. Milch, z.b. kaufe ich nach möglichkeit im offenausschank oder als rohmilch. Das heisst, ich renne mit dem «milcheimerli» ins molkereigeschäft um es aufzufüllen, obwohl ich danach trotzdem noch in die lebensmittelhandlung gehen muss. Oder eben rohmilch, des geschmackes wegen. Pasterisierte milch ist nämlich wie, bitte verübelt mir den vergleich nicht, wie ein kastrierter mann beim ausüben seiner ehelichen pflichten. Ich kann den kern nicht treffender schildern.

Nun zu den tropischen früchten: jeder, der in eine banane beisst, ist ein charakterschwein, sagt man. Trotzdem liebe ich bananen. Dass ich kein charakterschwein bin, versuche ich jetzt zu beweisen: «Bananen werden meistens als monokulturen in entwicklungsländern, den sogenannten bananenrepubliken angebaut. Die menschen, die in solchen plantagen arbeiten sind moderne sklaven. Ihre lebensgrundlage ist oft der minimale lohn, man stelle sich etwa fr. 80.- im monat vor, mit welchem oftmals eine sechs- oder mehrköpfige familie auszukommen hat. Denkt mal an die unmengen bananen, die in der Schweiz täglich gegessen werden. Und nun stellt euch mal vor, niemand würde mehr eine banane essen, einfach so. Die plantagen würden schliessen, die bananen würden in den lagern und an den bäumen verfaulen und die arbeiter in ihren dörfern verhungern. Welch ein triumph für die weisse rasse. Es ginge zu weit, hier alle möglichkeiten durchzuspielen. Die bananen seien hier nur stellvertretend für viele rohstoffe aus der 3. welt. Denkt mal an kaffee, oder wollt ihr ab morgen blüemlitee trinken? Eine gute möglichkeit diesen kreis zu durchbrechen, sind die 3. welt-läden. Leider ist dieses system noch nicht ausgereift, aber wenn über jahrhunderte hinweg ausgebeutet wurde, kann nicht von heute auf morgen alles unrecht aus der welt geschaffen werden.

Yini

Konsum

Das ist z.b. fliegen. Linienflüge könnten abgeschafft werden wegen saurem regen. Es reicht doch, wenn nur ein flugzeug fliegt nach Amsterdam, wenn es ausgebucht ist.

Das ist autofahren. Die z'Bärn haben wieder was untaugliches von tempolimiten herausgebracht, dabei gibts flüssiggas oder bleifreies benzin oder doch nicht?

Militär kann man nicht abschiessen (?), ich wollte schreiben, nicht konsumieren; weshalb drehen denn diese sch(önen) mirages immer so laute, sauerregnende, unnötigen runden?

Vielleicht könnte ich mir, ohne militärsteuer nämlich auch mal wieder einen maiskolben leisten. Warum sind die überhaupt so teuer, die sind doch einfacher zu kultivieren als kartoffeln? Fressen die schweine oder gar die meersäuli zuviel davon?